©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Moor & Torf

EuRegio®
Salzburg · Berchtesgadener Land · Traunstein

Sonnentau und Bockerlbahn

Übersichtskarte im Umschlag

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Projektträger:

EuRegio.
Salzburg-Berchtesgadener Land-Traunstein

Gefördert / unterstützt von:

Land Salzburg
Naturschutz

Biosphärenreservat
Berchtesgaden

Chiemgau Tourismus e.V.

Bayerische Akademie
für Naturschutz und
Landschaftspflege

Landschaftspflegeverband
Traunstein e.V.

Biotop-Verbund
Eggstätt-Hemhofer Seenplatte
und Seeoner Seen

Gefördert von der Europäischen Union mit
Mitteln aus dem Europäischen Fonds für
Regionale Entwicklung EFRE (INTERREG)

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Moor & Torf

Erlebenswerte Moorlandschaften im Chiemgau, Berchtesgadener Land, Salzburger Land und Innviertel

➤	*Glossar*	*2*
	Vom Entstehen der Moore	*4*
	Nutzung der Moore / Schutz der Moore	*10*
1	*Ibmer Moor - Eggelsberg, Franking, Moosdorf*	*12*
2	*Weidmoos - Lamprechtshausen, St. Georgen*	*14*
3	*Bürmooser Moor - Bürmoos*	*16*
4	*Burghamer Filze - Seeon-Seebruck*	*18*
5	*Schönramer Filz - Petting, Laufen*	*20*
6	*Wenger Moor - Köstendorf, Neumarkt*	*22*
7	*Grabenstätter Moos - Grabenstätt*	*24*
8	*Hacken und Rottauer Filzen - Grassau, Bernau*	*26*
9	*Kendlmühlfilzen - Grassau, Übersee*	*28*
10	*Staudacher Filzen - Staudach-Egerndach*	*30*
11	*Bergener Moos - Bergen*	*32*
12	*Inzeller Filzen - Inzell*	*34*
13	*Ainringer Moos - Ainring*	*36*
14	*Böcklmoos - Bischofswiesen*	*38*
15	*Adneter Moos - Adnet*	*40*
16	*Blinklingmoos - Strobl*	*42*
17	*Wasenmoos - Mittersill*	*44*
	Weitere EuRegio-Themenbereiche	*46*
	Fahrplanauskünfte / Impressum	*48*

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Glossar - verwendete Fachbegriffe

- *Bulte: hügelförmige Erhöhungen, insbesondere erhöhte Kuppen aus Torf und Torfmoosen in den zentralen Bereichen aufgewölbter Regenmoore und in Zwischenmooren*

- *FFH: Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (FFH-Richtlinie); EU-Richtlinie, die auf die Sicherung EU-weit seltener und gefährdeter Arten und Lebensräume abzielt; verpflichtet die Mitgliedstaaten der EU hierfür Schutzgebiete (NATURA 2000) auszuweisen; für diese Schutzgebiete gilt ein Verschlechterungsverbot*

- *LIFE: EU-Förderprogramm (seit 1992); ein Schwerpunkt liegt auf der Förderung von Naturschutzprojekten in NATURA 2000-Gebieten(siehe oben)*

- *Schlenken: nasse, teils mit Wasser gefüllte Vertiefungen in Hochmooren und in Zwischenmooren*

- *Schwingrasenmoor: entsteht, wenn das Moor am Seeufer als schwimmende Pflanzendecke in die offene Wasserfläche hineinwächst*

- *Sekundärwald: bezeichnet die Art von Vegetation, die sich nach der Zerstörung des Primärwaldes durch menschliches Eingreifen (z.B. durch Brandrodung) oder Katastrophen ausbildet*

- *Streuwiese: traditionelle Form der Grünlandnutzung; extensiv genutzte Feuchtwiesen, die nicht gedüngt, einmal im Jahr oder seltener im Spätsommer, Herbst oder Winter gemäht werden und deren Erntegut als Einstreu in die Ställe gebracht wird*

- *Übergangsmoor: Moortyp, der sowohl vom Grund- als auch vom Regenwasser gespeist wird, und in dem sowohl Arten der Hochmoore als auch der Niedermoore vorkommen*

- *Versumpfungsmoor: entsteht in flachen Senken bei periodischer Vernässung auf stark verdichteten oder tonigen Böden oder auch in Sandgebieten mit dem Anstieg des Grundwasserspiegels*

Diese Begriffe sind durch ➤ in den Texten kenntlich gemacht.

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at und www.zobodat.at

Herzlich willkommen!

Eine Besonderheit im Gebiet der EuRegio Salzburg - Berchtesgadener Land - Traunstein ist die große Anzahl an Mooren. In vielfältigen Renaturierungs- und Erschließungsprojekten haben sich Vereine, Gemeinden, Grundeigentümer sowie Naturschutzbehörden und -organisationen eingesetzt, um diese wertvollen Moorlandschaften zu erhalten und zu schützen, aber auch einem sanften Tourismus zugänglich zu machen. Dazu gehört auch die Information und Aufklärung, um in der einheimischen Bevölkerung und bei den Gästen das Bewusstsein für diese wertvollen Naturschätze zu schärfen. Die EuRegio-Facharbeitsgruppe Umwelt- und Naturentwickelung hat sich daher entschieden, die Moorgebiete in einer Broschüre zusammenzustellen, die zum einen über die notwendige Infrastruktur verfügen, zum anderen aber aus naturschutzfachlicher Sicht auch einen gewissen Besucherdruck vertragen. Damit wird das wichtige Schlüsselprojekt „Grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei Mooren/Feuchtgebieten“ zum Abschluss gebracht.

Die vorliegende Broschüre „Moor & Torf“ stellt nun 17 derartige Moorgebiete ausführlich vor. Ich darf dazu an dieser Stelle meinen Dank an all die Mitwirkenden aussprechen, die für die Inhalte und Gestaltung der Broschüre ihren Beitrag geleistet haben und/oder sich an der Kofinanzierung dieses EU-geförderten Heftes beteiligt haben.

Tauchen Sie ein in die Welt der Moore, erfahren Sie Wissenswertes über ihre Entstehungsgeschichte und lernen Sie die Besonderheiten jedes einzelnen Moores mit seiner Pflanzen- und Tierwelt, aber auch die Spuren der Nutzungsgeschichte kennen. Besonders intensiv können Sie die Moore erleben, wenn Sie sich einer/m der geprüften Natur- und LandschaftsführerInnen anschließen (Kontaktadressen sind angegeben).

Ich wünsche Ihnen bei Ihren Wanderungen viele erholsame, ruhige und auch lehrreiche Naturerlebnisse in den wertvollen Moorlandschaften unserer EuRegio.

Bürgermeister Dr. Emmerich Riesner
EuRegio-Präsident

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Vom Entstehen der Moore

Das Alpenvorland in Bayern, im Land Salzburg sowie in Oberösterreich ist besonders reich an Mooren. Insbesondere die Gletscher der letzten Eiszeit (Würmeiszeit) legten vor etwa 25 000 Jahren die Grundlagen für das Entstehen der Moore.

Die bis zu 400 Meter mächtigen Eismassen hobelten das vorhandene Gelände aus, schmolzen ab und verfüllten es im Laufe von Jahrtausenden mit Geröll, obenauf mit bindigem Material abgedichtet. An vielen Stellen hinterließen sie große Schmelzwasserseen, deren Reste heute noch erhalten sind.

So geschah es zwischen Inn und Salzach durch den Saalach- und Salzachgletscher im heutigen Land Salzburg, in Oberösterreich und im Berchtesgadener Land, durch den Chiemsee- und Inngletscher in den Gebieten der heutigen Landkreise Traunstein und Rosenheim. Den Übergang vom abschmelzenden Gletscher zum Moor beschreiben die Zeichnungen auf den Seiten 6 und 7.

„Eiszeit" in der Kendlmühlfilzen

Bei den Mooren lassen sich grundsätzlich zwei Typen unterscheiden: das Hochmoor und das Niedermoor. Die wichtigsten Unterschiede sind auf der folgenden Seite dargestellt.

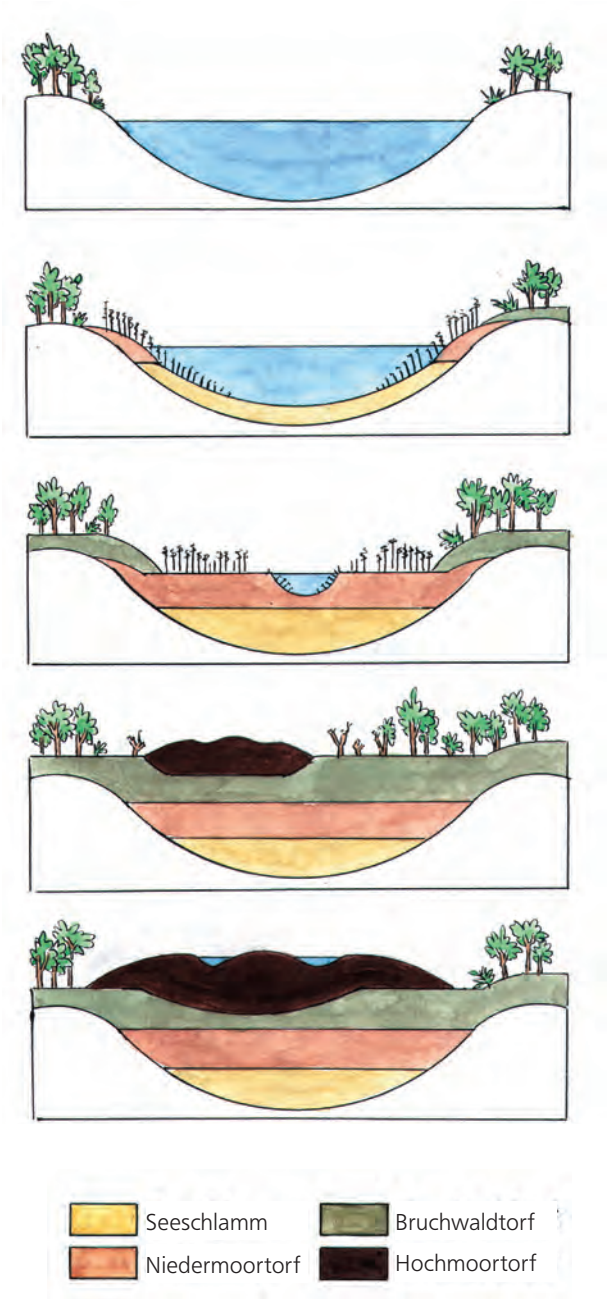
©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Die wichtigsten Unterschiede - Pflanzen und Tiere

Hochmoore	Niedermoore
Wasserhaushalt	
Keine Verbindung zu den meist nährstoffreichen Grundwasserströmen, nur vom nährstoffarmen Regenwasser gespeist	Verbindung zu den meist nährstoffreichen Grundwasserströmen sowie zu Bächen und Flüssen
Vegetation	
Eher niederwüchsige Pflanzen, die das extrem nasse, nährstoffarme und sauere Milieu im Hochmoor aushalten, z.B. wasserspeichernde Torfmoose und zwergwüchsige Blütenpflanzen; insgesamt artenarm	Meist höherwüchsige Pflanzen mit Kontakt zu mineralischem Wasser und nährstoffreichen Torfschichten, wie z.B. Sauergräser, Schilf und Binsen, insgesamt deutlich artenreicher als das Hochmoor
Beispiele typischer Pflanzen	
Sonnentau, Moosbeere, Scheidiges Wollgras, Rosmarinheide	Breitblättriges Wollgras, Mehlprimel, Breitblättriges Knabenkraut, Lungenenzian, Schwertlilie
Rundblättriger Sonnentau in Blüte	*Mehlprimel*
Beispiele typischer Tiere	
Birkhahn (in den EuRegio-Voralpenmooren seit langem ausgestorben!), Kreuzotter, Hochmoor-Mosaikjungfer, Hochmoorgelbling	Kiebitz, Ringelnatter, Ameisenbläuling
Hochmoor-Mosaikjungfer (Libelle)	*Ringelnatter*

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Vom Entstehen der Moore



©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Die zeitliche Abfolge

vor ca. 15.000 Jahren:

Im einstigen Gletscherbecken entsteht eine Wasserfläche.

vor ca. 12.000 Jahren:

Das Becken füllt sich immer mehr mit Schlamm aus Mineralien und Pflanzen.

vor ca. 10.000 Jahren:

Vom Rand her verlandet der See, ein Niedermoor entsteht.

vor ca. 7.000 Jahren:

Torfmoose übernehmen das Regiment.

vor ca. 2.000 Jahren:

Ein mächtiges Hochmoor ist entstanden.

Gletscher formten die Landschaft

Die heutigen Landschaftsformen haben sich durch das Vordringen und das anschließende Zurückweichen der eiszeitlichen Gletscher herausgebildet.

Der vordringende Gletscher schiebt Geröllmassen auf, davor bilden sich Seen und Abflussrinnen.

Der Gletscher schmilzt ab, zurück bleiben Moränenwälle und Schmelzwasserseen.

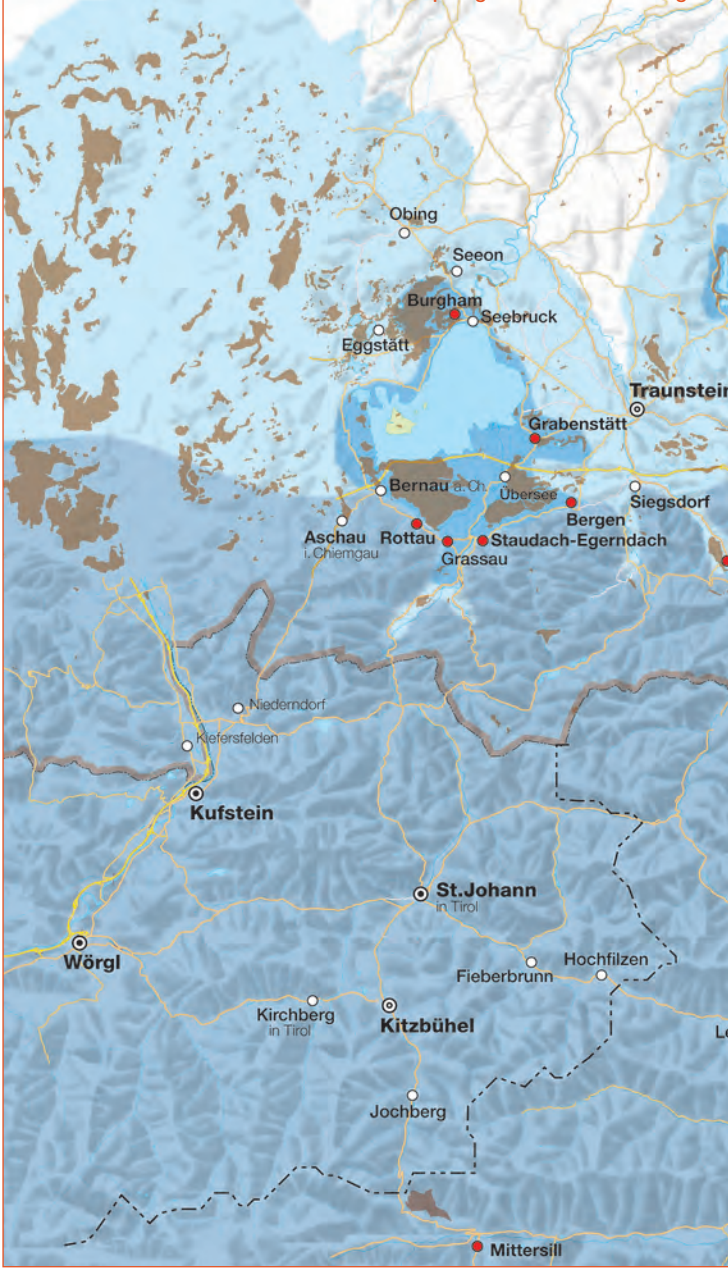
Die Vegetation kehrt zurück, flache Seeflächen verlanden, Moore bilden sich aus, Abflüsse graben sich in die Landschaft als Täler ein.

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Landschaftsgeschichte: Gletscher und Moore

Das Kartenbild zeigt, wie weit die Gletscher der Würm-Eiszeit ins Vorland vorgestoßen sind. Dies erkennt man an den vom Gletscher aufgetürmten

Gletschervorstoß in der Würm-Eiszeit und ursprüngliche Moorverbreitung



©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Endmoränen, die den ehemaligen Gletscherrand markieren. Sie sind meist heute noch in der Landschaft als deutliche Geländeerhebungen erkennbar.

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Nutzung der Moore

Moore hat der Mensch schon vor Jahrtausenden als Lagerstätten von Brennmaterial entdeckt und behutsam genutzt. So berichtete Plinius, der von 47 - 57 nach Christus Germanien bereiste, zum Torfabbau folgendes: „Den mit der Hände Arbeit gewonnenen Torf trocknen sie mehr durch den Wind als durch die Sonne und wärmen mit dieser Erdart ihre Speisen und ihren vom Nordwind steifen Leib.“ Solche Gebiete wurden teilweise auch als Siedlungsplätze ausgewählt, wie der Federsee bei Bad Buchau, oder als Naturplätze geschätzt, um kultische Handlungen vollziehen zu können. Beispiele dafür sind die Funde von Weihe- und Opfergaben im Ainringer Moos und im Bürmooser Moor („Grundloser See“) sowie der Bohlenweg in der Rottauer Filzen.

Streutorfwasen bei der Ausfahrt / Ainringer Moos

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts wurde in Bayern sowie in den österreichischen Bundesländern Salzburg und Oberösterreich Torf als häufig vorhandenes und preiswertes Brennmaterial erkannt. Deshalb kam ein rasanter Abbau von Torfgebieten mit allen möglichen Maschinen in Gang, wofür das Ainringer Moos, das Bürmooser Moor oder das Weidmoos interessante Beispiele sind.

Torfpresse in der Kendlmühlfilzen um 1930

Nach dem ersten Weltkrieg war die Not an Brennmaterial nur durch Torfabbau zu lindern. Deshalb entstanden nach dem Erlass des Bayerischen Torfwirschaftsgesetzes im Februar 1920 vor allem auf staatseigenen Flächen große Torfwerke, wie bei der Kendlmühlfilzen das Torfwerk Rottau, im Ainringer Moos das Torfwerk Niederstrass und für das Zehme- und Weidmoos das Torfwerk Bürmoos.

Magazinieren im Ainringer Moos, 1953

Daneben dürfen nicht die zahlreichen Handtorfstiche der bäuerlichen Betriebe vergessen werden, in denen Brenntorf und Torf zur Stalleinstreu gewonnen wurde.

Noch größere Eingriffe in den Hochmoorgebieten verursachte schließlich der Bedarf an Gartentorf zu Beginn der 70er Jahre. Dafür wurden riesige Torffelder millimeterweise abgefräst. Damit verbunden waren entsprechend ausgedehnte Entwässerungssysteme und Feldbahnstrecken.

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Der großflächige Torfabbau (Gartentorf) mit seiner nachhaltigen Zerstörung der Hochmoore sorgte in Bayern letztlich für das Aus einer industriellen Nutzung. Die Wende kam Ende der 80er Jahre durch Beschluss des Landtags, großflächigen Torfabbau auf staatseigenen Gebieten nicht mehr zuzulassen und damit das Bayerische Naturschutzgesetz (1973) mit Ergänzungen 1982 (Schutz der Feuchtflächen) umzusetzen. Unabhängig davon hatten der Bund Naturschutz in Bayern und der Landesbund für Vogelschutz von Privateigentümern Hoch- und Niedermoorflächen angekauft.

In Salzburg und Oberösterreich reagierte man auf die zunehmenden Verluste an intakten Moore infolge von Torfabbau, intensivierter Landbewirtschaftung und Siedlungstätigkeit durch die Ausweisung von Naturschutzgebieten bzw. vergleichbaren ökologischen Schutzgebieten. Mit der Novelle des Salzburger Naturschutzgesetzes 1993 erhielten Moor-Lebensräume zudem einen generellen rechtlichen Schutz.

Damals: industrieller Torfabbau im Weidmoos in den 1980er Jahren

Wenn auch für jedes Moor unterschiedlich, so ist es doch gemeinsames Ziel, geschädigte Moore zu renaturieren. Die Wege dazu sind bei brachliegenden Torffeldern das Wiedervernässen durch Anstauen von Niederschlagwasser mit Dämmen. Bei kleineren Moorgebieten geht es vorrangig um das Schließen von Entwässerungsgräben und Kanälen. Derartige Maßnahmen sind inzwischen in zahlreichen Moorgebieten abgeschlossen oder weitgehend durchgeführt.

Wüchsige Hochmoore werden die für den voralpinen und alpinen Bereich vorhergesagten Folgen des Klimawandels für ihre Umgebung abmildern können. Das ist allerdings von ihrer Größe und von ihrem Zustand abhängig. Sie sind in der Lage, plötzliche, aber auch andauernde Niederschlagsmengen zu speichern und danach langsam wieder abzugeben. Ihre an extreme Temperaturen gewohnten Pflanzen dürften andererseits auch mit längeren Trockenperioden zurecht kommen. Vor allem die Hochmoore werden so die Mühen und Kosten zu ihrem Schutz - nach jahrzehntelangen bedrohlichen Eingriffen durch den Menschen - „danken“.

Heute: wiedervernässtes Frästorffeld im Weidmoos

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

1 Ibmer Moor - Eggelsberg, Franking, Moosdorf

Die stille Weite

Der Ibmer Moor-Weidmoos-Bürmoos-Komplex ist mit rund 2000 Hektar der größte Moorkomplex Österreichs. Auf das oberösterreichische Ibmer Moor entfällt dabei ca. die Hälfte der Gesamtfläche. Das Ibmer Moor wird durch einen Schotterrücken in eine West- und eine Osthälfte geteilt. Der Westteil reicht vom Heratinger See über das Kellermoos bis Dorfibm, südlich schließen die Frankinger Möser an. Der Ostteil beginnt im Norden in der Mulde östlich des Ibmer Schlossberges und reicht vom Seeleithensee, über den Pfeiferanger sowie die im Süden anschließende Hochmoorinsel des Pfarrermooses und den „Ewigkeits-Filz“ bis zu den Wiesen bei Furkern.

Nach der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert wurden große Teile des Moores für private Heizzwecke, insbesondere aber für die Befeuerung der Glashütte Hackenbuch abgetorft. Heute wird nur mehr lokal Streutorf gewonnen. Allen Eingriffen zum Trotz blieben Restflächen in naturnahem Zustand erhalten, wie etwa der „Ewigkeits-Filz“ im äußersten Süden des einstigen großen Hochmoorschildes. Diese Flächen weisen auch heute noch eine erstaunlich reiche Tier- und Pflanzenwelt auf. Nicht wenige der vorkommenden, besonders Moor-typischen Arten gelten als österreichweit selten und gefährdet.

Verwachsender Torfstich in den Frankinger Mösern

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Lebensraummosaik, Moorvielfalt

Goldener Scheckenfalter

Großer Brachvogel

Das Ibmer Moor zeichnet sich vor allem durch seine Vielfältigkeit an Lebensräumen, insbesondere Hochmoor(reste), ➤Übergangs- und ➤Schwingrasenmoore sowie Niedermoore aus. Weitläufige ➤Streuwiesen und Moorwälder ergänzen das Bild. Hier konnten sich floristische Glanzlichter wie Sumpf-Platterbse oder Moorsegge bis heute behaupten, auch Schneidbinsen-Röhrichte findet man in ungewöhnlicher Ausdehnung.

Auch die Tierwelt beherbergt seltene Vertreter wie den Goldenen Scheckenfalter oder eine für Österreich bedeutende Brutkolonie des Großen Brachvogels.

Erschließung:

- *Moorlehrpfad Pfeiferanger (Infotafeln, Holzbohlenweg, tw. für Rollstuhl und Kinderwagen geeignet)*
- *Moorheideweg Franking*
- *Torfmuseum in Hackenbuch (Besichtigung nach Vereinbarung > Tourismusverband Eggelsberg)*

Weitere Informationen/ Führungen:

- *Tourismus-Verband Eggelsberg Tel.: +43(0)7748/2968*
- *Tourismus-Verband Franking Tel.: +43(0)6277/8119*

Erreichbarkeit:

- *Lokalbahn: bis Lamprechtshausen, weiter mit dem Bus*
- *Bus: bis Hackenbuch oder Ibm*
- *Rad: Bajuwaren-Tour, Pilgerradweg*
- *Pkw: B156 bis Eggelsberg oder Lamprechtshausen - Franking, von dort nach Ibm oder Hackenbuch*
- *zu Fuß: Pilgerweg Via Nova*

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Weidmoos - Lamprechtshausen, St. Georgen

Vogelparadies aus Menschenhand

Das Weidmoos bildet gemeinsam mit dem Bürmooser Moor und dem Ibmer Moor die größte Moorlandschaft Österreichs. Im Weidmoos wurde jahrzehntelang Torf industriell abgebaut, um Gartentorf zu gewinnen. Auf diese Weise wurde aus dem einst riesigen Hochmoor eine öde Torfwüste. Als schließlich im Jahr 2000 der Torfabbau eingestellt wurde, begann die Natur, das Weidmoos zurückzuerobern. Diesmal war es jedoch eine Natur „aus zweiter Hand“, bestehend aus großen Schilfflächen, zahlreichen Tümpeln und jungem Weidengebüsch. Zahlreiche, zum Teil europaweit seltene Vogelarten fanden hier einen attraktiven Lebensraum und siedelten sich an. Zu ihnen gehören das hübsche Blaukehlchen, die majestätische Rohrweihe und die heimliche Zwergdommel. Im Jahr 2001 wurde das Weidmoos deshalb als Vogelschutzgebiet in das EU-weite NATURA 2000-Netzwerk aufgenommen.

Doch auch diese neu entstandene Landschaft war bedroht: Weil das Weidmoos für den Torfabbau durch ein dichtes Grabennetz großflächig trockengelegt worden war, konnten sich nun - mit Ende des Torfabbaus - Gehölze rasant ausbreiten. Die offene Landschaft im Weidmoos, und mit ihr die Vogellebensräume, drohten zuzuwachsen. Daher wurde im Weidmoos mit EU-Förderung ein österreichweit einzigartiges ➤LIFE-Naturschutzprojekt gestartet. Um das Vogelparadies zu retten,

Zwergdommel

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

wurden hier zwischen 2004 und 2006 zahlreiche Entwässerungsgräben abgedichtet und rund 50 Tondämme mit einer Gesamtlänge von über 2,3 km errichtet, um das Regenwasser zurückzuhalten und aufzustauen. Auf über 50 Hektar entstanden so neue Wasserflächen. Die weitere Ausbreitung der Gehölze wird dadurch gestoppt und der offene Landschaftscharakter bleibt erhalten. Besucher können das Vogelparadies auf einem neuen Rundweg mit Infostelle und 11 m hohem Aussichtsturm (ab Juni 2007) erleben.

Infostelle Weidmoos

Erschließung:

- *1,8 km langer Rundweg (für Rollstuhl und Kinderwagen geeignet) mit Infostationen und Aussichtsturm*
- *Infostelle mit Ausstellung, Powerpoint-Präsentation und Filmvorführung (ab Juni 2007)*

Weitere Informationen:

- *Faltblätter, Broschüre, DVD (ab Juni 2007); zu beziehen bei: Amt der Sbg. Landesregierung - Naturschutz, Tel.: +43(0)662/8042-5524*
- *www.weidmoos.at (Öffnungszeiten Infostelle, Anfahrt, ...)*

Führungen:

Johann Grießner (geprüfter Natur- und Landschaftsführer)
Tel. +43(0)6274/6202-0

Erreichbarkeit:

- *Lokalbahn: bis Lamprechtshausen oder St. Georgen, weiter mit dem*
- *Rad in 10-15 min. ins Weidmoos*
- *PKW: über die B156 Lamprechtshausen-Braunau, Zufahrt ins Weidmoos für beide Richtungen ausgeschildert*

©Naturschutzabteilung Salzburg, download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

3 Bürmooser Moor - Bürmoos

"Herr gib, dass nicht der Mensch die Welt vernichte!"

Im Dreiländereck Salzburg-Oberösterreich-Bayern liegt der vom Salzachgletscher gestaltete Moorkomplex Bürmoos-Weidmoos-Ibmer Moor. Mit ca. 2500 Hektar war es einst das größte zusammenhängende Moorgebiet Österreichs. Das Bürmoos, mit einer ursprünglichen Fläche von ca. 400 Hektar, ist der südlichste Teil davon.

Um etwa 1860 begann die Besiedlung dieser bis dahin unberührten Moorlandschaft. Die reichen Torflager lieferten billigen Brennstoff für eine Glasfabrik und eine Ziegelei. Die sich hier mitten im Moor ansiedelnden Glasbläser, Torfstecher und Ziegelarbeiter stammten aus allen Teilen der damaligen k.u.k. Monarchie. Deutschböhmen, Tschechen, Polen, Deutsche und Italiener ergaben ein buntes Völkergemisch, das sich deutlich von der umgebenden bäuerlichen Bevölkerung abhob. 1930 wurde die Glashütte stillgelegt, 1977 die Ziegelei und im Jahr 2000 wurde der Torfabbau eingestellt.

Der Verbrauch von Brenntorf für Glashütte und Ziegelei und der industrielle Torfabbau zur Gewinnung von Gartentorferde führten fast zu einer restlosen Zerstörung des Moores. Bereits 1985 haben Bürmooser Frauen und Männer die Auswirkung dieser Ausbeutung des Moores erkannt. Mit der Gründung des „Torferneuerungsvereines Bürmoos" begann auch die

Gleislacke

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Reaktivierung dieser wüstenähnlich hinterlassenen Flächen. In jährlich tausenden geleisteten Arbeitsstunden gelang es dem Torferneuerungsverein (TEV), wieder einen wertvollen „Lebensraum aus zweiter Hand“ zu schaffen, der 2003 zu einem EU-Vogelschutzgebiet erklärt wurde.

Bockerlbahn

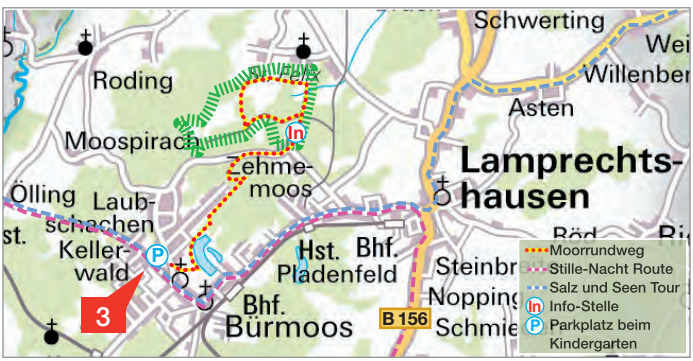
Ein Themenweg mit 22 Schautafeln führt den Wanderer durch eine abwechslungsreiche Landschaft. Neben der Vielfalt von Flora und Fauna im Moor wird auch die im Bundesland Salzburg einzigartige Kultur der einstigen Glasbläser, Torfstecher und Ziegelarbeiter dargestellt. Der ehemalige Ziegelteich, der heutige Bürmooser See, alte Torfstiche, zahlreiche neu geschaffene Teiche, Lacken und Tümpel sowie eine Vielzahl von ➤Streu- und Schilfwiesen im ehemaligen Torfabbaugebiet geben Einblick in die faszinierende Tier- und Pflanzenwelt der Feuchtbiotope. Auch die alte Torfbahn, die so genannte „Bockerlbahn“, ist in einer Station ausgestellt.

Erschließung:
Themenweg, ca. 6 km lang, Beginn und Ende beim Kindergarten

Weitere Informationen:
- *„Kulturwandern in Salzburg“ von Gertraud Steiner*
- *Videofilm des TEV „Torf - das schwarze Gold des Moores“*

Führungen:
Reinhard Kaiser, Hermann Frei und Fritz Haslhofer (geprüfte Natur- und Landschaftsführer)
E-Mail: r.kaiser@sbg.at
Tel.: +43(0)6274/4718

Erreichbarkeit:
- *Bahn/Rad: Lokalbahn bis Bürmoos, wenige Minuten zum Kindergarten*
- *Rad: Stille Nacht Route, Salz und Seen Tour*
- *PKW: B 156 Lamprechtshausen, dann Richtung Bürmoos*



©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Burghamer Filze - Seeon-Seebruck

verschwiegen und abgeschieden

Der Burghamer Filz liegt im Norden des Chiemsees westlich von Seebruck und schmiegt sich nierenförmig um den Burghamer Moränenrücken. Er bildete sich als ➤Versumpfungsmoor auf den Sedimenten einer der eiszeitlichen Abflussrinnen des ursprünglich viel größeren Chiemsees. Der typische „Filz“ umfasst noch etwa 150 Hektar, von denen der zentrale Bereich mit 77 Hektar dem Staat und die randlichen Entwässerungsgräben der Gemeinde gehören. Im Rahmen des BayernNetz Natur-Projektes „Biotopverbund Eggstätt-Hemhofer Seenplatte und Seeoner Seen“ erwarb der Landkreis Traunstein mit Fördergeldern des Bayerischen Naturschutzfonds 15 Hektar, so dass in Zusammenarbeit mit Gemeinde und Staatsforst 2006 rund 70 Hektar wiedervernässt werden konnten.

Blüte der Moosbeere

Wertbestimmend sind die Großflächigkeit des ausgedehnten Latschenfilzes nordwestlich des Aussichtsturmes sowie kleine ➤Moorschlenken mit Vorkommen moorspezifischer Pflanzen- und Tierarten, darunter zahlreiche Rote-Liste- und mehrere ➤FFH-Arten. Deshalb wurde der Burghamer Filz bereits 2001 in das europäische Biotopnetz NATURA 2000 aufgenommen. RINGLER (1974) bezeichnet den Burghamer Filz als eines der „abgeschiedensten und verschwiegensten Hochmoore des Alpenvorlandes“.

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Rückvernässungsbereich, Eiszeitrelikte

Aussichtsturm am Latschenfeldweg

Hochmoor-Perlmuttfalter auf Blutauge

Der Aussichtsturm am Latschenfeldweg bietet Einblick in offene Hochmoorgesellschaften mit Wollgras, Torfmoosen, Besenheide und Schnabelried, die in einen breiten Latschensaum übergehen. Er stellt einen Kontrapunkt zum Aussichtsturm in Seebruck mit Ausblick auf den Chiemsee und die Alpenkette dar.

Der Burghamer Filz ist mit zwei gut beschilderten Wanderwegen erschlossen, die ganzjährig zu Fuß oder mit Schneeschuhen begehbar sind.

Erschließung:

- *Rundweg Esbaum - Burgham - Latschenfeldweg - Lambach - Esbaum (4 km), mit Aussichtsturm*
- *Wanderweg Seebruck - Esbaum - Burgham - Grafenanger - Roitham (5 km), quert eine der Renaturierungsflächen*

Führungen:

werden nicht angeboten

Weitere Informationen:

- *Tourist-Information Seebruck*

Tel.: +49(0)8667/7139

E-Mail: tourismus@seeon-seebruck.de

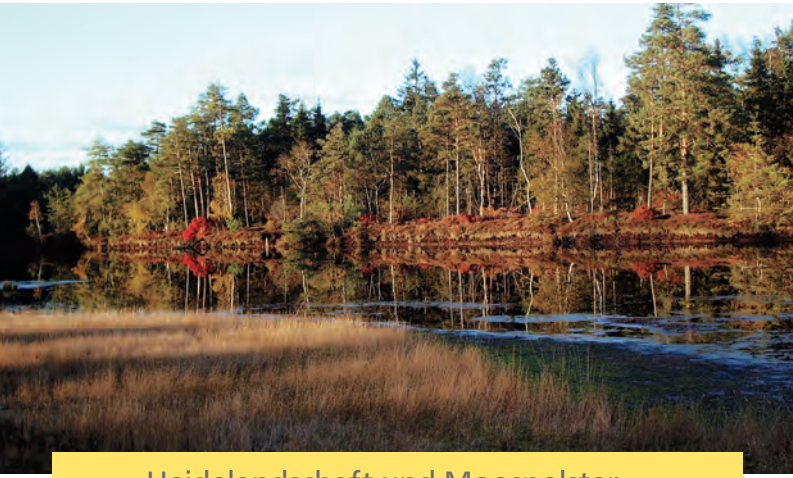
- *www.seeon-seebruck.de*

Erreichbarkeit:

- *Bus: s. Plan*
- *Rad: Klosterweg, Mozart-Radweg, Chiemsee-Rundweg und Via Julia Radweg*
- *PKW: Staatsstraße 2095 von Prien und Bad Endorf Richtung Seebruck; Parken: Zeltplatz Lambach, Esbaum, Seebruck*
- *zu Fuß: von Seebruck aus mehrere Möglichkeiten (3 bis 5 Stunden)*

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Schönramer Filz - Petting, Laufen



Heidelandschaft und Moospolster

Der Schönramer Filz stellt mit 500 Hektar die größte Moorlandschaft Südostbayerns, zugleich, mit 420 m Seehöhe, die am tiefsten gelegene Oberbayerns dar. Bereits im Namen fällt der oberbayerische Begriff „Filz“ für Hochmoor auf, obwohl Schönram bis 1803 zum Fürsterzbistum Salzburg gehörte.

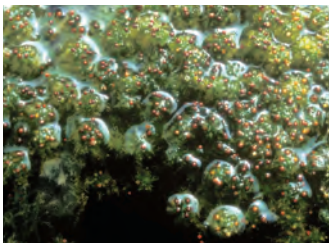
1850 beginnt die systematische Kultivierung, die sich im maschinellen Abbau ab 1920 fortsetzt. Erst seit 1990 wird versucht, große Teile des Moores wieder in ein naturnahes, wachsendes Hochmoor zurück zu verwandeln. Dies erhält nicht nur die einmalige Moorlandschaft, sondern fördert auch Moorpflanzen und -tiere. Der Wasserspeicher Moor kann sich regenerieren und - als wichtiger Beitrag zum Klimaschutz - die Torfzersetzung kann gestoppt werden.

Die mit dem Heidewanderweg erschlossenen Teile stellen die am stärksten ausgetrockneten Moorflächen dar. Die Besenheide gibt ihr zur Blütezeit einen rosafarbenen Farbtupfer. An feuchteren Stellen finden sich viele rund um die Arktis verbreitete Pflanzen wie Rosmarinheide, Scheidiges Wollgras oder Moosbeere, für die dieses Moor nach der Eiszeit die letzte Zufluchtsstätte war. Besonderer Leckerbissen für hungrige Besucher sind die

Handtorfstich im Schönramer Filz

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

früher noch häufig gesammelten Heidel- und Rauschbeeren. Diese Moorpflanzen sind wahre Hungerkünstler, da sie auf nährstoffärmsten und stark sauren Böden wachsen können.



Torfmoos mit Sporenkapseln

Die wichtigste Rolle spielen die unscheinbaren Torfmoose. An nassen, nicht mehr begehbaren Stellen bilden sie nasse, grüne Teppiche. Bis zum 30fachen ihres Gewichtes können sie an Wasser speichern, vor allen Dingen aber Torf bilden. Mit der geradezu atemberaubenden Geschwindigkeit von 1 mm pro Jahr Torfwachstum tragen Torfmoose entscheidend zur beginnenden Regeneration des Moores bei.

Auch wenn die Balz der Birkhühner im Schönramer Filz der Vergangenheit angehört, sind doch einige Tiere zu beobachten. Neben den auffälligen roten Heidelibellen ist die seltene Hochmoor-Mosaikjungfer zu entdecken. An warmen und besonnten Stellen ist selten die Kreuzotter zu sehen.

Erschließung:
Moorlehrpfad mit 7 Infotafeln „Heidewanderweg“ (bedingt für Rollstuhl und Kinderwagen geeignet)

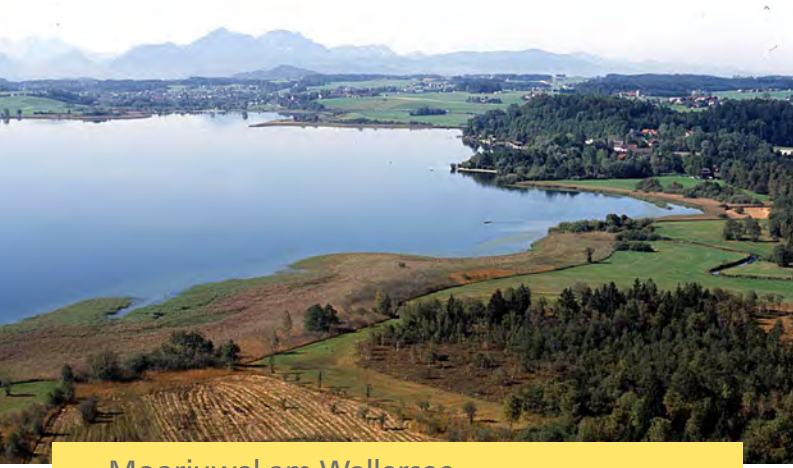
Führungen:
Natur- und Landschaftsführer e.V.
Tel.: +49(0)8651/965367
E-Mail: info@landschaftsfuehrer.com

Weitere Informationen:
- *Faltblatt „Schönramer Filz“, bei: ANL, Tel.: +49(0)8683/8963-0 E-Mail: poststelle@anl.bayern.de*
- *Tourist-Info Petting Tel.: +49(0)8686/200, E-Mail: touristinfo@gemeinde-petting.de*

Erreichbarkeit:
- *Rad: Bajuwaren-Tour im Norden (Sondershausen), Mozart-Radweg und Salzachtal-Radweg im Südosten (Heidewanderweg) des Schönramer Filzes*
- *PKW: Verbindungsstraße Laufen - Leobendorf - Schönram (kostenlose Parkplätze Heidewanderweg [Start Moorlehrpfad] und Brennerhölzl)*

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

6 Wenger Moor - Köstendorf, Neumarkt



Moorjuwel am Wallersee

Das 300 Hektar große Natur- und Europaschutzgebiet „Wallersee-Wenger Moor“ am Nordufer des Wallersees stellt das größte, noch gut erhaltene Moorgebiet des Salzburger Alpenvorlands dar. Es umfasst ein Mosaik aus urwüchsigen Hoch-, Nieder- und Übergangsmooren, traditionell bewirtschafteten ➤Streu- und Feuchtwiesen, Moorwäldern, naturnahen Bachläufen sowie einen der letzten unverbauten Uferabschnitte des Wallersees. Durch die enge Verzahnung verschiedener Lebensräume kommen hier noch viele Tier- und Pflanzenarten vor, die andernorts - in der intensiv genutzten „Normallandschaft“ - bereits verschwunden sind. Hierzu gehören in den Wiesen brütende Vogelarten wie der Große Brachvogel und der Wachtelkönig, seltene Tagfalter wie der Helle Wiesenknopf-Ameisenbläuling sowie „Hochmoorspezialisten“ wie Sonnentau, Wollgras und Moosbeere.

Auch der EU-weit gefährdete Wachtelkönig lebt im Wengermoor.

Weil es zahlreiche Arten und Lebensräume mit europaweiter Bedeutung beherbergt, ist das Wengermoor Teil des EU-weiten Netzwerkes der NATURA 2000-Gebiete und gehört damit zur „Champions League“ der Schutzgebiete.

Um frühere Eingriffe in das Wengermoor wieder gut zu ma-

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

chen, wurde hier von 1999 bis 2004 ein von der EU gefördertes ➤LIFE-Renaturierungsprojekt durchgeführt. Dabei wurden die alten Entwässerungsgräben aus der Zeit des Torfabbaus abgedichtet und auf diese Weise das Hochmoor erfolgreich „wiedervernässt". Die typische Hochmoorvegetation kann sich nun wieder ausbreiten. Für die Besucher wurde ein informativer Themenweg angelegt, in dessen Verlauf die typischen Lebensräume des Gebiets vorgestellt werden. Von einer Aussichtsplattform hat man einen schönen Überblick über das Hochmoor.

Neues „Moor-Leben" im wiedervernässten Torfstich

Erschließung:

- *beschilderter Teilabschnitt des Wallersee-Rundweges (Fuß- und Radweg), für Rollstuhl und Kinderwagen geeignet*
- *barrierefreie Aussichts-Plattform*
- *Themenweg mit Infotafeln zu den typischen Lebensräumen*

Weitere Informationen:

- *zum Renaturierungsprojekt: Folder (kostenlos), Broschüre (26 S., 2€), DVD (12,90 €) zu beziehen bei: Amt der Sbg. Landesregierung Tel.: +43(0)662/8042-5524*
- *Salzburger Seenland-Infokarte (mit Rad- und Wanderwegen): Salzburger Seenland Tourismus Tel.: +43(0)6212/30370-23 www.salzburger-seenland.at*

Führungen:

Josef Wengler (geprüfter Natur- und Landschaftsführer)
Tel.: +43(0)6216/6370
E-Mail: josef.wengler@tele2.at

Erreichbarkeit:

- *Bahn: Salzburg-Straßwalchen, Hst. Weng, von dort zu Fuß rund 5 min. ins Gebiet*
- *Rad: Wallersee-Rundweg, Salz und Seen Tour*
- *Pilgerweg Via Nova*

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Grabenstätter Moos - Grabenstätt

Iris-Blütenmeer am Chiemseeufer

Das Grabenstätter Moos zwischen Grabenstätt und dem südöstlichen Chiemseeufer gehört zum 1250 Hektar großen Naturschutzgebiet „Mündung der Tiroler Achen“. Das ausgedehnte Niedermoorgebiet (bayerisch „Moos“ genannt im Gegensatz zum Hochmoor, bayerisch „Filze“) ist auf Auensedimenten der Tiroler Achen entstanden. Die Absenkung des Chiemsees 1903 und der Durchstich Sossauer Kanal/Rothgraben durch den Reichsarbeitsdienst führten zur Absenkung des Wasserspiegels. Ein Torfabbau fand nicht statt.

Da Streu in der modernen Landwirtschaft kaum mehr Verwendung fand, waren die wertvollen ➤Streuwiesen zunehmend von Nutzungsaufgabe bedroht. Im Rahmen des ➤LIFE-Natur-Projektes der Europäischen Union „Hochmoore und Lebensräume des Wachtelkönigs im südlichen Chiemgau“ wurden 1995-2001 umfangreiche Entbuschungsmaßnahmen durchgeführt und die jährlich notwendige Mahd durch Landwirte gesichert.

Seine herausragende Bedeutung erhält das Grabenstätter Moos durch den unmittelbaren Kontakt zum Auwald des Mündungsdeltas sowie zu den Schilfzonen des Chiemseeufers. Als Vogelschutzgebiet von internationaler Bedeutung gehört es seit 1974 zum ➤Ramsar-Gebiet Chiemsee und wurde in das Europäische Biotopnetz NATURA 2000 aufgenommen.

Kiebitz

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Die ausgedehnten Streuwiesenflächen sind Heimat vieler seltenen Pflanzen und Tiere. Weithin berühmt ist das Grabenstätter Moos für seine Irisblüte: Ende Mai, Anfang Juni verwandelt die Sibirische Schwertlilie das Gebiet in ein blaues Blütenmeer. Daneben finden wir viele weitere seltene Blütenpflanzen, wie Trollblume, Teufelsabbiss, Schwalbenwurz- und Lungen-Enzian sowie verschiedenen Orchideenarten. Hochspezialisierte Schmetterlingsarten wie Abbiss-Scheckenfalter, Blaukernauge und Lungenenzian-Ameisenbläuling sind hier noch zu finden. Das Gebiet ist Kinderstube für Wiesenbrüter wie Bekassine, Braunkehlchen, Wiesenpieper und Kiebitz. Sehr selten vernehmen lassen sich auch die Rufe des Wachtelkönigs. Da wiesenbrütende Vogelarten hier ihre letzten Refugien haben und die Tiere durch die ungeschützte Lage ihrer Nester besonders störanfällig sind, besteht ein Wegegebot und eine Anleinpflicht für Hunde.

Sibirische Schwertlilie

Erschließung:

- *Aussichtsturm*
- *Fischgaststätte Hirschauer Bucht*

Führungen:

Naturkundliche Wander- und Radführungen (Termine: Achentaler Veranstaltungskalender oder: www.oekomodell.de)

Weitere Informationen:

- *Tourist-Information Grabenstätt*

Tel.: +49(0)8661/9887-31

E-Mail: info@grabenstaett.de

- *Ökomodell Achental e.V.*

Tel.: +49(0)8649/986655

E-Mail: info@oekomodell.de

Erreichbarkeit:

- *zu Fuß: von Grabenstätt-Ortsmitte*
- *Rad: Chiemsee-Rundweg; Endpunkt des Traunstein-Chiemsee-Weges*
- *PKW: Autobahn München-Salzburg, Ausfahrt Grabenstätt. Zufahrt Hirschauer Bucht Richtung Chieming, nach ca. 2 km links ab*

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://land-versand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Hacken und Rottauer Filzen - Grassau, Bernau

Naturheiligtum in keltischer Zeit

Der Hacken und die Rottauer Filzen entstanden wie die Kendlmühlfilzen im Stammbecken des Chiemseegletschers und zwar auf dem schon nach Westen stark abgeflachten Molasserücken des Westerbuchbergs. Das fast 400 Hektar große Moor stellt den westlichen Teil des Komplexes der südlichen Chiemseemoore dar. Von der östlich angrenzenden Kendlmühlfilzen ist es nur durch einen schmalen Schuttkegel getrennt, der sich hier während der letzten Eiszeit vom Rottauer Tal her aufgebaut hatte.

Die Rottauer Filzen mit typischer Hochmoorvegetation und einem östlich angrenzenden undurchdringlichen Latschengebiet (Hacken) ist 1860 durch den Bau der Eisenbahnlinie Rosenheim-Salzburg und durch den damit verbundenen Entwässerungsgraben völlig zerschnitten worden. Seitdem und durch viel später nachfolgende großflächige Nutzungen hatte sich die Vegetation völlig verändert. Bis auf wenige Restflächen mit wüchsigen Torfmoosen und Wollgräsern waren nur noch verheidete Torfrücken, ausgedehnte Pfeifengrasfelder und ➤Sekundärwälder zu finden. Für das Birkhuhn, das hier einst ein großes Einstands- und Brutrevier hatte, war damit der Lebensraum für immer vernichtet.

Stillgelegte Feldbahnstrecke (Spur 600)

Im ➤LIFE-Projekt „Südlicher Chiemgau“ wurden die Vorgaben der Naturschutzverordnung (1990) - verbunden mit beträchtlichem

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Grunderwerb - auf einer Fläche von ca. 70 Hektar zumindest teilweise umgesetzt. Im Zuge dieser Maßnahme wurde übrigens der Verlauf eines ursprünglich ca. 2 km langen keltischen Bohlenwegs aufgedeckt.

Teile des keltischen Bohlenwegs (ca. 600 v. Chr.)

Westlich des Entwässerungsgrabens an der heutigen Eichetstraße entstanden zahlreiche bäuerliche Handtorfstiche, die aber schon längst wieder aufgegeben sind. Inzwischen haben sich diese Gebiete zu Zwergstrauchheiden mit Heidel- und Preiselbeere entwickelt.

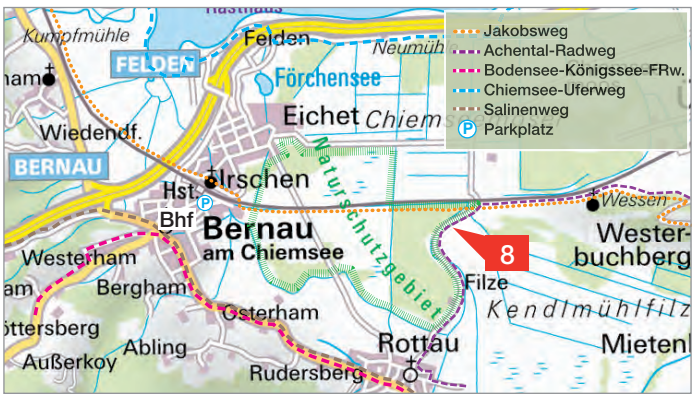
Eine Besonderheit ist ein vorhandener Pfad vom Bahnweg zur Rottauer Kneippanlage entlang dem Saliterbach, der an einer Stelle den Endpunkt des keltischen Bohlenweges erreicht.

Erschließung:
Die Rottauer Filzen ist - mit einer Ausnahme - nur zu umrunden: Reit-, Geh- und Radweg im Norden unmittelbar neben der Bahnstrecke, Geh- und Radweg in offenen Fluren im Süden sowie auf Straßen im Osten und Westen.

Führungen:
Geführte Wanderungen (nur zum keltischen Bohlenweg) nach Voranmeldung: Claus-Dieter Hotz
Tel.: +49(0)8641/2126

Weitere Informationen:
Bayerisches Moor- und Torfmuseum
Tel.: +49(0)8641/2126

Erreichbarkeit:
- *Bahn: Bhf. Bernau, ca. 25 Min. (2,5 km) zum o.g. Saliterbach*
- *Rad: Achental-Radweg, Abstecher vom Bodensee-Königssee-Fernradweg, Chiemsee-Uferweg und Salinenweg*
- *PKW: Parkplätze am Bahnhof und Umgebung in Bernau*
- *zu Fuß: Jakobsweg entlang der Bahnlinie*



©Naturschutzabteilung Salzburg,download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Kendlmühlfilzen - Grassau, Übersee

Größtes Chiemseemoor am Alpenrand

Vor dem querliegenden Rücken einer Millionen Jahre alten Faltenmolasse (heutiger Westerbuchberg) hatten die Eisströme das Gelände kräftig ausgehobelt. Nach dem Abschmelzen entstanden hier die größten Tiefen des Urchiemsees, der vor ca. 15000 Jahren eine Fläche von etwa 240 Quadratkilometern bedeckte. Genau hier entwickelte sich im Laufe der letzten Jahrtausende ein ausgedehnter Teppich von Torfmoosen und Wollgras. So entstand im Stammbecken des Chiemseegletschers ein Hochmoor mit einer Fläche von fast 900 Hektar.

Durch seine Nutzungsgeschichte hat sich das einst baumfreie Hochmoor völlig verändert. In den Randbereichen nutzten die heimischen Bauern die Niedermoore als ➤Streuwiesen. 1920 waren es die Landestorfwerke, die mit dem Bau des sogenannten Torfbahnhofs in Rottau eine bedeutende Verladestelle an der Bahnstrecke Rosenheim-Salzburg errichteten. Tiefe Entwässerungsgräben wurden gezogen, Feldbahngleise verlegt und dann Torf maschinell gestochen. 1976 kam es durch den Frästorfabbau nochmals zu einer industriellen Nutzung, die allerdings nach heftigen Bürgerprotesten 1988 eingestellt wurde. Gerade dadurch wurde erkannt, dass die Zukunft dieses Hochmoores nachhaltig gesichert werden muss, zumal nur noch eine Fläche von ca. 30 Hektar im südwestlichen Bereich von jeglicher Nutzung

Feldbahnzug vor dem Torfbahnhof

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

unangetastet geblieben war. Mit einem ➤LIFE-Projekt wurden seit 1999 umfassende Wiedervernässungsmaßnahmen auf Staatsgrund, Privatgrundstücken und auf Grundstücken des Bund Naturschutz durchgeführt.

Torfmoos – ➤Bulte und ➤Schlenken

Der hohe Bekanntheitsgrad der Kendlmühlfilzen seit dem Kampf gegen den Frästorfabbau und seine einmalige landschaftliche Lage bedingten aber auch einen entsprechenden Besucherdruck. Dieser wurde durch ein Wegekonzept auf alten Trassen und mit einer Aussichtsplattform in geordnete Bahnen gelenkt. An die industrielle Nutzung erinnern noch etliche im Moor vorhandene Feldbahngleise (Spurweite 880 mm).

Erschließung / Weitere Informationen:

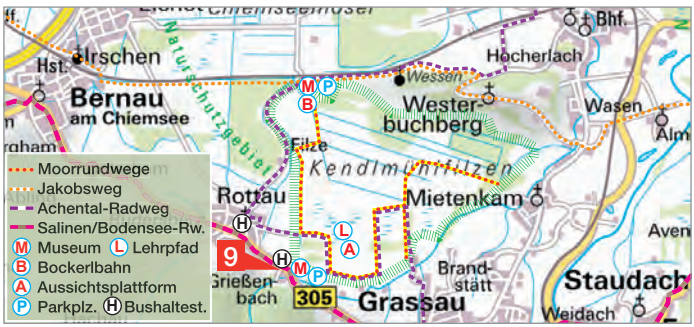
- *Torfbahnhof Rottau mit Bayerischem Moor- und Torfmuseum (Tel.: +49(0) 8641/2126) und Feldbahnbetrieb auf dem einstigen Werksgelände sowie Handtorfstich im Moor*
- *Brunnhausanlage Klaushäusl mit Museum „Salz und Moor“ (Tel.: +49(0)8641/5467), südlich direkt an der B305 und Moorlehrpfad*
- *Wegenetz für Wanderungen (1-4 Stunden); Wander- und Museumsführer im Museumsshop erhältlich*
- *Tourist-Info Grassau, Tel.: +49(0)8641/697960, E-Mail: hallo@grassau.info*

Führungen:

Geführte Wanderungen durch das Hochmoor an regelmäßigen Terminen oder nach Voranmeldung: Claus-Dieter Hotz, Tel.: +49(0)8641/2126 und Ökomodell Achental +49(0)8649/986655

Erreichbarkeit:

- *Bahn: Bhf. Bernau, in ca. 40 Min. (4 km) zum Torfbahnhof Rottau*
- *Bus: s. Plan*
- *Rad: Chiemsee-Uferweg, Achental-Radweg, Abstecher vom Bodensee-Königssee-Fernradweg und Salinenweg*
- *PKW: kostenlose Parkplätze (s. Plan)*
- *zu Fuß: Jakobsweg im Norden*



©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

10 Staudacher Filzen - Staudach-Egerndach

Hoch- und Niedermoor im Übergang

Wie die Kendlmühlfilzen ist auch der Staudacher Filzen im Norden durch eine Faltenmolasse (heutiger Osterbuchberg) begrenzt. Der massive Gebirgsstock des Hochgern ließ es aber nicht zu, dass die Eismassen das angrenzende Gebiet zu tief aushobelten. Dennoch entstand eine Moorlandschaft mit immerhin über 40 Hektar, die jedoch weit größere Anteile an Niedermoor-Flächen aufweist. Dementsprechend vielfältig ist hier die Landschaft mit Nieder-, ➤Übergangs- und Hochmoorbereichen, durchsetzt von Bruchwäldern.

In den eigentlichen Filzengebieten gab es bäuerliche Handtorfstiche, die bis Mitte des 20. Jahrhunderts durchaus als natürliche Lebensräume angesehen werden konnten. Zahlreiche solcher eigengenutzten Stiche lieferten Bauern aus Staudach und Grassau lange Zeit Stalleinstreu und Brennmaterial. Davon ist allerdings nicht mehr viel zu entdecken, da aufwachsender Mischwald nahezu alles verändert hat.

Blüte der Schwertlilie

In den letzten Jahrzehnten hat sich vor allem auch die traditionelle Nutzung der ➤Streu- und Feuchtwiesen spürbar geändert. Um ihre wirtschaftliche Existenz zu sichern, gingen die Grünlandbauern von der späten Heumahd zur ertragreicheren frühen Silagemahd über.

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Gebiete von Wiesenbrütern gingen damit drastisch zurück.

Ziel des ➤LIFE-Projekts „Südlicher Chiemgau“ war es daher, eine Wiesenbewirtschaftung zu erreichen, die die Brutgebiete des Wachtelkönigs sichern half. Dazu wurden verbuschte Brachflächen freigelegt und vor allem Verträge mit Landwirten abgeschlossen. Das im März 1999 durch Verordnung des Landratsamtes Traunstein festgesetzte Wiesenbrüterschutzgebiet ist mit dem östlich angrenzenden Bergener Moos mittlerweile sichere Heimat für Brachvogel, Kiebitz und Wachtelkönig geworden. Im Frühjahr und im Sommer können sich die Wanderer an den herrlichen Blumenwiesen dieser abwechslungsreichen Moorlandschaft erfreuen.

Frische Torfknödel gefällig?

Erschließung:
Naturerlebnispfad durch das gesamte Gebiet mit 9 Stationen zur Pflanzen- und Tierwelt

Führungen:
Geführte Wanderungen auf dem Naturerlebnispfad nach Voranmeldung: s. Ökomodell Achental

Weitere Informationen:
- *Ökomodell Achental, Tel.: +49(0) 8649/986655, www.oekomodell.de*
- *Tourist-Info Staudach-Egerndach, Tel. +49(0)8641/2560, E-Mail: info@staudach-egerndach.de*

Erreichbarkeit:
- *Rad: Benediktweg, Achental-Radweg, Bodensee-Königssee-Fernradweg, Salinenweg*
- *PKW: Parkplätze in der Ortsmitte von Staudach-Egerndach (s. Plan)*
- *zu Fuß: Jakobsweg führt östlich und nördlich um die Staudacher Filzen*

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Bergener Moos - Bergen

Streuwiesen am Fuße des Hochfelln

Das 400 Hektar große Bergener Moos entstand in einem östlichen Zungenbecken des durch den Gletscher ausgeformten Ur-Chiemsees. Wiederkehrende Überschwemmungen der Bäche aus dem Bergener Tal, insbesondere der Weißachen, ließen nur im Zentrum ein kleines Hochmoor aus dem umgebenden Flachmoorgürtel aufwachsen. Oft auf kleinstem Raum wechselnde Vegetationsverhältnisse, die durch unterschiedlich hohe (Grund-)Wasserstände und Kalkgehalte des Wassers entstehen, bedingen einen außerordentlichen Reichtum an Pflanzen- und Tierarten. Neben Pfeifengraswiesen, Groß- und Kleinseggen-Rieden oder Schneidried-Beständen im Flachmoorgürtel finden sich im Hochmoorkern Torfmoosrasen mit den typischen ➤Bulten und ➤Schlenken, Latschengebüschen, Moorwäldern und Moorheiden. Im Südosten tritt in Form sog. Kechtbrunnen kalkreiches, nährstoffarmes Quellwasser zu Tage. Hier finden sich zahlreiche seltene, auf diese speziellen Bedingungen angepasste Rosettenpflanzen.

Blauer Tarant

Der zentrale Hochmoorbereich, vor Ort auch als „Zetten“ bezeichnet, wurde 1978 als Naturschutzgebiet ausgewiesen. 2004 erlangte das gesamte Bergener Moos den Status als NATURA 2000-Gebiet. Dies würdigte seine Bedeutung als größtes ➤Streuwiesen- und damit bedeutendstes Wiesenbrütergebiet im Chiemgau mit Brutvorkommen von Großem Brachvogel, Wachtelkönig, Bekassine, Braunkehlchen u.a.

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Im Süden und Osten wurden in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts viele Streuwiesen durch Düngung und Entwässerung in mehrschürige Futterwiesen umgewandelt. Andererseits verbuschten oder verschilften einige verbliebene Streuwiesen durch Aufgabe der traditionellen Streumahd. Im Zuge eines ➤LIFE-Projektes 1995 bis 2001 wurden über 100 Hektar brach gefallene Streuwiesen frei gestellt und im Hochmoorbereich Wiedervernässungsmaßnahmen durchgeführt. Heute werden die meisten Streuwiesen im Rahmen des Vertragsnaturschutzes wieder von Landwirten gemäht.

Gefleckte Smaragdlibelle

Braunkehlchen

Erschließung:

- *Wanderweg von Bergen entlang der Weißachen (1.3. - 15.8. teilw. gesperrt)*
- *Jakobsweg zwischen Bayern und Osterbuchberg (erhöhter Aussichtspunkt) beide Wege auch fahrradgeeignet*

Weitere Informationen:

Tourist-Info Bergen,
Tel.: +49(0)8662/8321, E-Mail:
verkehrsamt-bergen@t-online.de

Führungen:

- *Blumen- und Pflanzenwanderung (Mai - Oktober, Tourist-Info Bergen)*
- *Spezialführungen Wiesenbrüter (Mai/Juni, Landschaftspflegeverband Traunstein, Tel.: +49/861/58-539)*

Erreichbarkeit:

- *Bahn/Rad: Bhf. Bergen und mit dem Rad in ca. 15 min. ins Moos*
- *Rad: Salinenweg, Benediktweg, Achental-Radweg, Bodensee-Königssee-Fernradweg*
- *PKW: AB-Ausfahrt Bergen, Parken am westlichen Ortsrand (Friedhof)*
- *zu Fuß: Jakobsweg*

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Inzeller Filzen - Inzell

Stimmungsvolles Naturerlebnis

Der Inzeller Filzen gehört zu den größten Hochmoorkörpern der Chiemgauer Alpen. Bei einer Größe von ca. 100 Hektar beträgt die Torfmächtigkeit bis zu 4 m. Während im Süden vorwiegend Hochmoortorf ansteht, herrschen nach Norden hin ➤Übergangs- und Niedermoortorfe vor.

Entwässert durch zahlreiche Gräben, die früher für den bäuerlichen Torfabbau und die kleinflächige Frästorfgewinnung angelegt wurden und die heute noch wirksam sind, ist das Moor hydrologisch stark beeinträchtigt. Infolgedessen besteht die Vegetation überwiegend aus Hochmoor-Heide und Pfeifengrasbeständen. Die Sukzession zu ➤sekundären Moorwäldern aus Moor-Birke und Fichte schreitet stetig voran. Als Zeugen der ehemaligen Moornutzung findet man vereinzelt noch lückig bewachsene und von Schlitzgräben durchzogene Streutorf-Felder sowie bis zu 4 m hohe Kanten von Brenntorfstichen. Am Nord- und Ostrand des Moores gibt es im Übergangsbereich vom Hochmoor zum Niedermoor noch kleinere Streuwiesen, die jährlich im Herbst gemäht werden und typische Pflanzenarten wie Trollblume, Knabenkräuter und Schwalbenwurz-Enzian beherbergen. Auch die Kreuzotter lässt sich hin und wieder beim Sonnenbad beobachten.

Kreuzotter

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Bedingt durch seine ortsnahe Lage ist der Inzeller Filzen ein ganzjährig viel besuchtes Naherholungsgebiet für Gäste und Einheimische mit einem ausgedehnten Netz befestigter Wege und einer Langlauf-Loipe im Winter. Um das Naturerlebnis noch stärker in den Vordergrund zu rücken, hat der Landschaftspflegeverband Traunstein 2003 auf ca. vier Hektar im südlichen Bereich des Moores mit Wiedervernässungsmaßnahmen begonnen. Ziel ist ein Mosaik aus wiedervernässten Hochmoorflächen, (sekundären) Moorwäldern und offenen, teilweise Streu genutzten Übergangs- und Niedermoorflächen. Aber auch Besucherlenkung ist wichtig. So hat die Gemeinde Inzell einen sechs km langen Moorlehrpfad mit etwa 20 Schautafeln und Holzskulpturen von Franz Angerer d.J. eingerichtet.

Haartänzer von Franz Angerer d.J.

Erschließung:

- *Erlebnismoorpfad, mehrere Routen von 1 bis ca. 3,5 Std. (für Kinderwagen und Rollstuhl geeignet)*
- *Langlaufloipe im Winter*
- *Nordic Walking (über die Kritische Akademie Inzell)*

Weitere Informationen:

- *Broschüren zum Erlebnismoorpfad*
- *Gemeinde Inzell,*
Tel.: +49(0)8665/9869-0,
E-Mail: info@gemeinde-inzell.de
- *Inzeller Touristik GmbH,*
Tel.: +49(0)8665/9885-0,
E-Mail: info@inzell.de

Führungen:

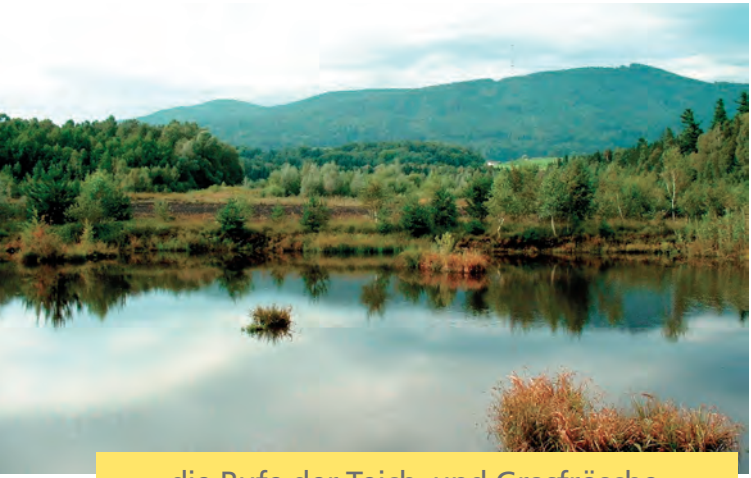
- *Gemeinde oder Inzeller Touristik GmbH*
- *für Schulklassen, Personen mit Behinderung und Senioren auf Anfrage*

Erreichbarkeit:

- *Bus: RVO-Linie 9526 Inzell Ortszentrum oder Schwarzberg und weiter*
- *zu Fuß in den Inzeller Filzen*
- *Rad: Traun-Alz-Radweg, Mozart-Radweg, Chiemgau-Radweg*
- *PKW: B 306 von Norden (AB-Ausfahrt Siegsdorf) und Süden (Schneizlreuth, Pinzgau)*

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Ainringer Moos - Ainring



... die Rufe der Teich- und Grasfrösche

Das 251 Hektar große Ainringer Moos am Nordfuß des Högl bildet mit dem Peracher Moos den größten Niedermoor-Komplex im bayerischen Alpenvorland. Seit 1995 ist es Landschaftsschutzgebiet. Vor 7000 Jahren begann hier in einer vom Salzach-Saalach-Gletscher ausgeschürften Senke das Moorwachstum bis zu einer Mächtigkeit von neun Metern. Im Moorkörper eingelagerte tonige Schichten belegen, dass diese Entwicklung nicht durchgehend einheitlich verlaufen ist, sondern immer wieder durch Überflutungen und Überschüttungen unterbrochen wurde. Das Moor gehörte bis 1809 als „Landesfürstlich Salzburgische Kammerwaldung" zum Erzbistum Salzburg. Heute ist es im Eigentum des Freistaats Bayern, einschließlich der 90 Hektar großen ehemaligen Frästorffläche.

Menschliche Einflussnahme beschränkte sich bis in das 19. Jahrhundert auf kleinflächige Brenntorfgewinnung. Erst seit 1920 wurde Moorwald in größerem Umfang gerodet, Torf abgebaut und der natürliche Abfluss des Moores tiefer gelegt. Dennoch blieb der ursprüngliche Moorcharakter bis in die 50er Jahre des letzten Jahrhunderts erhalten, sogar Birkhühner waren zu dieser Zeit noch anzutreffen. Der erst 2003 eingestellte Frästorfabbau änderte die Lebensraumsituation jedoch grundlegend: Eine fast 90 Hektar große, praktisch sterile Fläche entstand, von zahllosen Entwässerungsgräben streng gegliedert. Durch

Breit-Rohrkolben

©Naturschutzabteilung Salzburg, download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

großflächigen Einstau der ehemaligen Frästorfflächen entwickelte sich nun nach wenigen Jahren ein Feuchtlebensraum von überörtlicher Bedeutung mit einer großen Vielfalt auch seltener Wasservogelarten, wie Kiebitz, Reiher, Teichhühner, etc. Der Besucher kann heute nachhaltige Eindrücke der bäuerlichen und der industriellen Torfnutzung sowie von der gelungenen Neuschaffung eines mit allen Sinnen erlebbaren sekundären Moor-Lebensraumes erhalten.

Frästorfanlieferung in den 1990er Jahren

Feuchtdunkle Moorrandwälder, weite Sumpflandschaften mit offenen Wasserflächen bieten ideale Lebensräume für Wat- und Entenvögel. Bis in den Sommer erschallen die Rufe der Teich- und Grasfrösche.

Erschließung

- *Moor-Erlebnisweg*
- *Aussichtsturm*
- *Torfmuseum (Samstag 9-12 Uhr)*

Weitere Informationen:

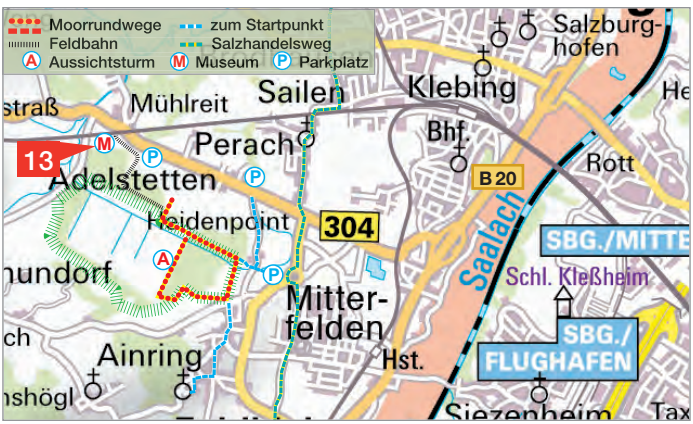
- *Gemeinde Ainring*
Tel.: +49(0)8654/575-0
www.ainring.de>Tourismus>Sport/
- *www.ainringer-moos.de*

Führungen

- *Fahrten mit der Feldbahn nach Vereinbarung: Freunde Ainringer Moos e.V., Max Gaisreiter, Tel.: +49(0)8656/989999*

Erreichbarkeit:

- *Bahn: Hst. Ainring/Mitterfelden auf der Strecke Freilassing-Berchtesgaden, ca. 20 min. zu Fuß*
- *Rad: Salzhandelsweg*
- *PKW: B 304 Richtung Teisendorf, links ab nach Ainring bis zum Parkplatz Schwimmbad; oder auf der B 304 ca. 500 m weiter bis Parkplatz Gasthof Doppler; oder ca. 1,5 km weiter bis Adelstetten (Bahn)*



©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Böcklmoos - Bischofswiesen

Sagenhaft - Quelljungfern und Moosbeeren

Zusammen mit dem angrenzenden Dachlmoos gilt das Böcklmoos mit 20 Hektar als das größte und am besten erhaltene Hochmoor der Berchtesgadener Alpen. Bemerkenswert ist die enge Verzahnung der Hochmoorvegetation mit Latschen, Moosbeere, Rosmarinheide und kalkreichen Nieder- und Zwischenmooren. Mit dem Böcklweiher und den sich anschließenden Quellmooren und ➤Streuwiesen ist es Lebensraum einer Vielzahl von seltenen und an die besonderen Bedingungen im Moos angepassten Pflanzen- und Tierarten.

Der Sonnentau hat eine ganz besondere Strategie entwickelt, um an den für sein Wachstum benötigten Stickstoff zu gelangen. Er fängt kleine Insekten mit Hilfe von klebrigen Drüsenhaaren an seinen Blättern. Im Böcklmoos wächst neben dem für Hochmoore typischen Rundblättrigen Sonnentau auch der Langblättrigre Sonnentau. Zusammen mit einer weiteren „fleischfressenden“ Pflanze, dem Gemeinen Fettkraut, gedeiht der Langblättrige Sonnentau am Westrand des Mooses, wo kalkreiches Quellwasser vom Fuß des Silbergs zuströmt. Dort finden sich Quelltümpel mit seltenen Libellenarten wie dem Kleinen Blaupfeil oder der Gestreiften Quelljungfer.

Langblättriger Sonnentau

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Bei den Streuwiesen im Böckl- und Dachlmoos handelt es sich zumeist um sog. Kalk-Flachmoore mit charakteristischen Pflanzenarten wie Mehlprimel, Simsenlilie, Sumpf-Herzblatt u.v.a. Zahlreich vertreten sind auch die Orchideen, wie z. B. die Sumpf-Stendelwurz. Durch die späte Mahd im Herbst bieten Streuwiesen über lange Zeit ein reiches Blütenangebot für Insekten, welche auf den häufiger gemähten Futterwiesen zeitweise keine Nahrung mehr finden.

Kleiner Blaupfeil

Schwalbenwurz-Enzian

Erschließung:

- *Moorlehrpfad des UNESCO Biosphärenreservats Berchtesgaden, größtenteils für Kinderwagen und Rollstuhl geeignet*

Weitere Informationen:

Tourist-Info Bischofswiesen,
Tel.: +49(0)8652/97722-0
info@bischofswiesen.de

Führungen:

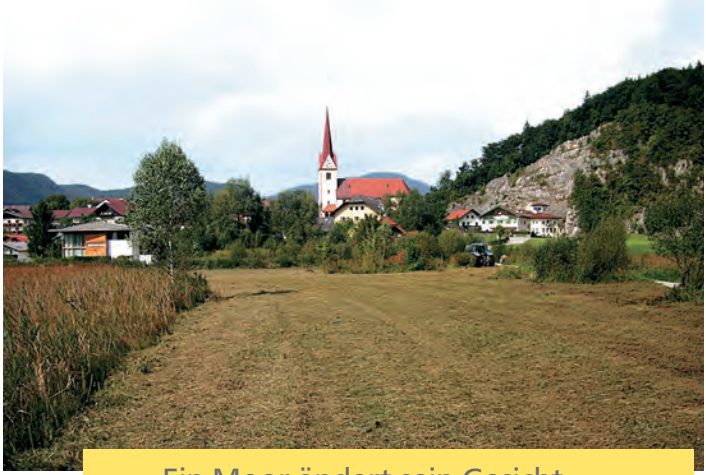
werden nicht angeboten

Erreichbarkeit:

- *Bahn: Bhf. Bischofswiesen, ca. 2,8 km; Bhf. Berchtesgaden, ca. 3,5 km*
- *Bus: ab Bushaltestelle Böcklweiher (RVO 839), ca. 1 km*
- *PKW: B 20 bis Böcklweiher (keine Parkplätze vor Ort)*
- *zu Fuß: Wanderroute von Berchtesgaden entlang der Bischofswiesener Ache bis Neuhaus (Broschüre „Wanderzentrum Aschauerweiher“); Wanderroute von Ramsau entlang des Soleleitungswegs*

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Adneter Moos - Adnet



Ein Moor ändert sein Gesicht

Der geschützte Landschaftsteil Adneter Moos repräsentiert den letzten großen Rest ehemals ausgedehnter offener Feuchtlandschaften im Bereich des Salzachtales. Durch Nutzungsaufgabe und Aufforstung wies das Schutzgebiet noch 2004 einen schlechten Erhaltungszustand auf. Hochwertige Niedermoorflächen wurden vor über 40 Jahren streifengepflügt und aufgeforstet. ➤Streuwiesen und Roßheuwiesen wurden aufgeforstet oder aus der Nutzung genommen und verwandelten sich über Jahrzehnte zu flächigen und eintönigen Schilfmonokulturen. Der ehemals offene Streuwiesencharakter des Gebietes ging damit fast zur Gänze verloren.

Zur Wiederherstellung des ehemals ausgedehnten Streuwiesengebietes wurde 2005 auf Grundlage eines Landschaftspflegeplanes mit umfangreichen Renaturierungsmaßnahmen begonnen. An Hand der attraktiv gestalteten Erlebnisstationen kann der landschaftliche Wandel von vormals bis zu 40 Jahre brachliegenden Streuwiesen und Aufforstungen hin zu einer wieder offenen Streuwiesenlandschaft hautnah miterlebt werden. Die Rückeroberung der vielfältigen Niedermoorlebensräume mit ihren charakteristischen und seltenen Tier- und Pflanzenarten wird an den Stationen des Themenweges ebenfalls vermittelt.

Die Gewöhnliche Prachtnelke findet man im Tennengau nur im Adneter Moos.

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Im Adneter Moos findet man eine Fülle verschiedener Lebensräume, die für mehr als ein Viertel aller in Salzburg vorkommenden Pflanzenarten die notwendigen Lebens- aber auch Überlebensgrundlagen bieten.

Rotkiefer, Berberitze und Liguster prägen den seltenen Lebensraumtyp Kiefernwald.

Dabei könnten diese Lebensräume gegensätzlicher nicht sein. Neben Kopfbinsenriedern, Kohldistelwiesen, Großseggen-Beständen und Pfeifengrasstreuwiesen findet man im Zentrum des Feuchtgebietes einen in Salzburg fast ausgestorbenen an Trockenheit gebundenen Lebensraumtyp. Auf extrem flachgründigem Schotterboden trifft man auf einen Kiefernwald mit charakteristischer Kraut- und Strauchschicht.

Erschließung:

- *Themenweg mit Erlebnisstationen für Kinder und Erwachsene (ab Herbst 2007)*
- *Aussichtsplattform - ganzjährig frei zugänglich*
- *Rundweg mit Schotterdecke (1/2-1 Stunde)*

Weitere Informationen:

- *Gemeinde Adnet*

Tel.: +43(0)6245/84041
E-Mail: gem.adnet@salzburg.at

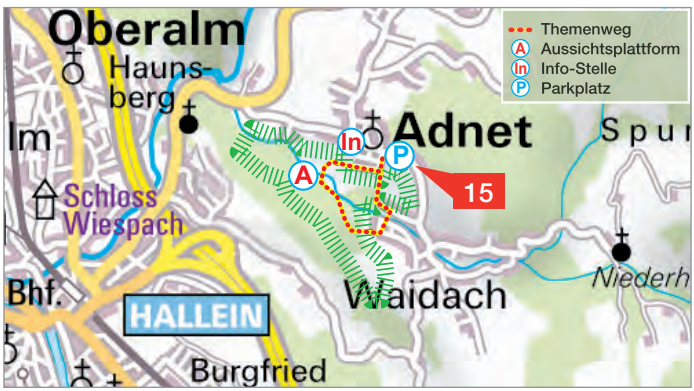
- *Folder (kostenlos), Begleitmaterialien*

Führungen:

werden nicht angeboten

Erreichbarkeit:

- *Bus: ab Salzburg über Hallein (Bahnhof) bis Adnet*
- *Fahrrad: Salz- und Seen-Tour*
- *PKW: auf der A10 bis Hallein, Abfahrt Adnet, 4 km auf der Wiestal Straße bis Adnet*



©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Blinklingmoos - Strobl

Moorschönheit am Wolfgangsee

Das 100 Hektar große Naturschutzgebiet Wolfgangsee-Blinklingmoos erstreckt sich auf rund 2 km Länge entlang des südöstlichen Wolfgangseeufers. Es gliedert sich in das Gschwender Moos - ein artenreiches, als ➤Streuwiese genutztes Niedermoor - und das namensgebende Blinklingmoos - ein urwüchsiges, über 8000 Jahre altes Hochmoor. Das Blinklingmoos gehört zu den am besten erhaltenen Hochmooren der Ostalpen mit einer Torfmächtigkeit von über 8 Metern.

Anfang des 20. Jahrhunderts wurden im Hochmoor zahlreiche Gräben angelegt, um das Moor zu entwässern und zu kultivieren. Auch wenn die Kultivierung dann nie in die Tat umgesetzt wurde, leidet das Blinklingmoos noch heute an den damaligen Entwässerungsmaßnahmen. Weil die Gräben das für das Moor überlebenswichtige Regenwasser ableiten, ist der Wasserspiegel deutlich gesunken, Gehölze wie Birke, Kiefer und Fichte breiten sich immer weiter aus. Die Folge: Die typischen Hochmoorpflanzen werden verdrängt. Um diesen Prozess zu stoppen bzw. wieder rückgängig zu machen, sollen in den nächsten Jahren im Zuge eines Renaturierungsprojektes die Gräben abgedichtet und der Wasserspiegel wieder auf das natürliche Niveau gehoben werden.

Die Ischlerbahn fuhr bis ins Jahr 1957 mitten durch das Hochmoor.

Wohl nirgends sonst hat man einen so umfassenden Überblick über ein Hochmoor wie vom Aussichtsturm im Blinklingmoos. Auch das Panorama mit dem Dreiklang aus Moor, Schafberg und Wolfgangsee ist einzigartig. Ab Frühjahr 2007 informieren hier Infotafeln über das Hochmoor und seine Tier-

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

und Pflanzenwelt. Das Blinklingmoos lässt sich sowohl mit dem Rad als auch zu Fuß gut erkunden, wobei Radler die Trasse der ehemaligen Ischler Bahn nutzen können, die bis 1957 mitten durch das Moor fuhr, während Fußgänger das Blinklingmoos am besten vom idyllischen „Seewegerl“ aus erleben. Das geltende Wegegebot ist unbedingt zu beachten, um eine Störung der Tier- und Pflanzenwelt zu vermeiden!

Eine Besonderheit des Blinklingmooses ist der Karmingimpel.

Erschließung:

- *Mehrere ausgeschilderte Fußwege*
- *Radweg auf der alten Ischler Bahntrasse (alle Wege geschottert)*

Weitere Informationen:

Hans Linortner, Tel.: +43(0)6137/7043
Dr. Gerald Anthes +43(0)6137/7597

Führungen:

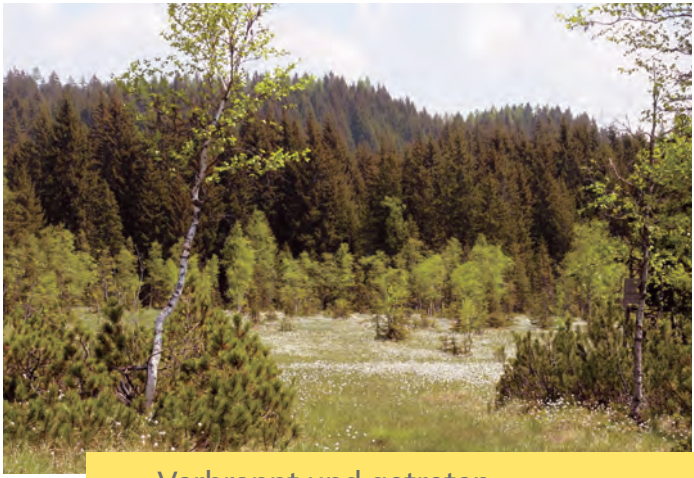
- *Moorverein Wolfgangsee*
Tel.: +43(0)6137/7043
- *Naturzentrum Salzkammergut*
Tel.: +43(0)6132/24129

Erreichbarkeit:

- *Rad: Salzkammergutradweg*
- *zu Fuß: Pilgerweg Via Nova*
- *PKW: über die Wolfgangsee-Bundesstraße (D158)*

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://endversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Wasenmoos - Mittersill



Verbrannt und getreten

Das Naturdenkmal Wasenmoos am Pass Thurn bildet mit den umgebenden Mösern eine rund 180 Hektar große Moorlandschaft. Die Moore liegen in einer Seehöhe von 1200-1500 Metern, eingebettet in das kupierte Gelände der Salzburger Schieferalpen vor der Kulisse der Hohen Tauern. Das Gebiet beherbergt über ein Dutzend formenreiche Nieder-, Übergangs- und Hochmoorflächen. Der Moorkomplex wurde aufgrund seiner internationalen Bedeutung 2004 mit dem Ramsar-Dipolm ausgezeichnet.

Trotz Einzigartigkeit und besonderer Schönheit hat die jahrhundertelange Nutzung Spuren hinterlassen. Durch Entwässerungen und den historischen Torfstich setzte über weite Teile des Moores Verheidung und Verbuschung ein. Torfstichkanten und höher gelegene Moorbereiche trockneten trotz des hohen Wasserhaltevermögens der Torfmoose aus.

An ausgewählten Stellen wurden 132 Dämme und 35 Sohlschwellen errichtet.

2002 wurde mit umfangreichen Renaturierungsmaßnahmen begonnen. Zur Stabilisierung des Wasserhaushaltes wurden Spundwände und Sohlschwellen in den Bereichen der Entwässerungsgräben und ehemaligen Abbaumulden errichtet. Ein wesentlicher Schritt zur Verbesserung gelang durch die Weidefreistellung der zentralen Moorbereiche.

©Naturschutzabteilung Salzburg, download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Alpines Moor mit Ramsar-Prädikat

Nach dem Brenntorfstich im 18. Jahrhundert wurde im Wasenmoos auch im 20. Jahrhundert Torf zur Einstreugewinnung abgebaut. Der Transport in das Streutorfwerk, das sich am Rande des Moores befand, erfolgte mit der kleinen Werksbahn. Die Torfziegel oder „Wasen“ wurden ein Jahr lang getrocknet und im Winter im Reißwolf zerkleinert. Erst 1963 erzwang die Konkurrenz des subventionierten Strohs die Einstellung des Betriebes. Die Spuren des Torfabbaues sind heute noch an vielen Stellen erkennbar. Drei Themenwege mit Infotafeln zu den Moorlebensräumen und -arten sowie zur besonderen Nutzungsgeschichte bieten für Jung und Alt eine intensive Begegnung mit der Natur. So finden sich im Wasenmoos etwa alle drei in Österreich heimischen „fleischfressenden“ Pflanzen: Sonnentau, Fettkraut und Wasserschlauch.

Hieflerfelder im Wasenmoos

Erschließung:

- *Familienplatz mit Info-Pavillon, Aussichtsturm und Schaubiotop*
- *Themenwege: (von Frühsommer bis Spätherbst frei zugänglich, mit Schotter- bzw. Hackgutdecke):*

Moor-Erlebnisweg (15 Infotafeln, 1 km)
Möser-Rundweg (12 Infotafeln, 6,7 km)
Buamahäusl-Weg, (2 km)

Weitere Informationen:

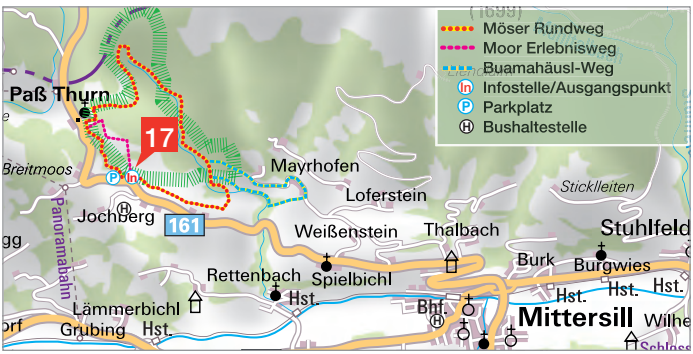
Marktgemeinde Mittersill
Tel.: +43(0)6562/62360
E-Mail: gemeinde@mittersill.at

Führungen:

Mittersill Plus GmbH.
Tel.: +43/0)6562/40869
E-Mail: info@mittersill-tourismus.at

Erreichbarkeit:

- *Bahn: von Zell am See mit der Pinzgaubahn bis Mittersill*
- *Bus: von Mittersill bzw. Kitzbühel/ St. Johann i.T.*
- *PKW: von Mittersill bzw. von St. Johann über Kitzbühel auf der B 161 Gerlos Bundesstraße; Lage unmittelbar an derBundesstraße*



©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

EuRegio®
Salzburg·Berchtesgadener Land·Traunstein

Die EuRegio ist ein freiwilliger und partnerschaftlicher Zusammenschluss. Fast 100 Gemeinden aus den Ländern Salzburg (57), Oberösterreich (1) und Tirol (1) sowie aus den Landkreisen Berchtesgadener Land (15), Traunstein (22) und Altötting (1), die beiden Landkreise Berchtesgadener Land und Traunstein selbst, Interessensvertretungen (Wirtschaftskammer Salzburg, Arbeiterkammer Salzburg) und Privatpersonen sind ihre Mitglieder. Sie will die Möglichkeiten wahrnehmen, die sich durch die Überwindung der Grenze bieten.

Auf der Basis von gegenseitigem Kennenlernen und Vertrauen können dann gemeinsame Projekte durchgeführt werden. Dies gelingt bereits vorbildlich in den Bereichen Tourismus, Kultur und Naturentwickelung wie die hier vorliegende Broschüre beispielhaft zeigt. Darüber hinaus hat sich die Zusammenarbeit aber auch in anderen wichtigen Lebensbereichen, wie etwa im Verkehr oder in der Wirtschaft, sehr gut entwickelt. Ziel dieser gemeinsamen, grenzüberschreitenden Aktivitäten in allen Lebensbereichen ist es, eine starke Europa-Region zwischen den Metropolen Wien und München zu schaffen.

Kontaktdaten:
EuRegio Salzburg - Berchtesgadener Land - Traunstein
D-83395 Freilassing, Sägewerkstr. 3
E-Mail: office.euregio@tzf.de, Internet: www.euregio.sbg.at
Tel.: +49/8654/772-109, Fax: +49/8654/772-112

Weitere Produkte der euRegionalen Zusammenarbeit
(zu beziehen gegen Beilage des Rückportos in der EuRegio-Geschäftsstelle, Sägewerkstr. 3, D-83395 Freilassing oder bei den regionalen Tourismusverbänden):

Urlaub auf dem Bauernhof
www.traumbauern-hof.com

Karte Ausflugsziele
www.chiemgau-online.de/freizeit/index.php

Saalach-Erlebniswelt
www.saalacherlebnis-welt.com

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zebodat.at

Karte Raderlebnis
www.radwandern.com

Familienradeln
Angebotskatalog
www.radwandern.com

Karte
Auf den Spuren der Römer

Karte Kulturerlebnis
www.chiemgau-online.de/freizeit/kultur.php

Broschüre
Klöster & Stifte

Broschüre
Burgen & Schlösser

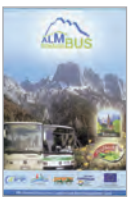
Broschüre
Erz & Salz

Broschüre
Mühlen & Klausen

Alpine Gastgeber
Wandervergnügen zwischen Bergen und Seen
www.alpine-gastgeber.com

Wandern
mit Freunden
Angebotskatalog

WatzmannExpress
Touristische Highlights und Buswandern



AlmErlebnisBus
Nationalpark Berchtesgaden - Naturpark Weißbach
www.almerlebnisbus.com

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

Fahrplanauskünfte/Reiseauskünfte:

- *Fahrplanauskünfte Salzburg - Berchtesgadener Land per Telefon: („Sprechender Fahrplan") +43(0)662/632900 oder +49(0)8651/773-131 (über Landratsamt in Bad Reichenhall)*
- *Fahrpläne im Salzburger Land: www.salzburger-verkehrsverbund.at*
- *Busfahrpläne Regionalverkehr Oberbayern Berchtesgaden, Reit im Winkl und Traunstein: www.rvo-bus.de (Fahrplan und Regionales)*
- *Schienennahverkehrspläne Bayern: www.bayern-fahrplan.de*
- *Reiseauskünfte in Bayern (ÖPNV, PKW, etc.): www.bayerninfo.de*

Impressum

Herausgeber: EuRegio Salzburg - Berchtesgadener Land - Traunstein, Sägewerkstr. 3, D-83395 Freilassing, Tel.: +49 (0)8654/772-109
Projektleitung: Steffen Rubach

Autoren: Claus-Dieter HOTZ (Vorspann „Vom Entstehen der Moore" bis „Schutz der Moore; Moorgebiete Nr. 8-11), Gudrun STRAUß-WACHSENEGGER (Nr. 1), Bernhard RIEHL (Nr. 2, 6 und 16), Reinhard KAISER (Nr. 3), Veronika FEICHTINGER (Nr. 4), Peter STURM (Nr. 5), Claudia IRLACHER (Nr. 6), Jürgen SANDNER (Nr. 11 und 12), Hartwig BÖHMER (Nr. 13), Rolf GERLACH (Nr. 14), Günter JARITZ (Nr. 15 und 17).

Layout und DTP: Verlag für Kommunikation Dominik Guggenberger, Oberndorf/Sbg., www.guggenberger-verlag.at

Kartendarstellungen: Detailkarten-Grundlage: Arge Kartographie, St. Georgen am Steinfelde; Ausführung, Übersichtskarte und Moorkarte: Verlag Dominik Guggenberger, Oberndorf/Sbg.
Grafiken: Christian Hotz (S.6), WMW Werbeagentur GmbH Ainring (S.7)

Bildnachweis: Rupert Schulz, Landschaftspflegeverband Traunstein e.V., Freunde Ainringer Moos e.V., Claus-Dieter Hotz, Bayerisches Moor- und Torfmuseum (Fotoarchiv), Peter Sturm, Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, Biosphärenreservat Berchtesgaden, Sabine Marka, Ökomodell Achental, Veronika Feichtinger, Landratsamt Traunstein, Gerhard Thiel, Hans Steinbichler, Verkehrs- und Verschönerungsverein Staudach-Egerndach, Uli Seidel, Peter Buchner, Bernhard Riehl, Claudia Arming, Christian Eichberger, Gerald Anthes, M. Breider, A. Luft, Kunnert/Tildach, ÖBF AG, Thomas Mörtelmaier, Georg Erlinger, Günther Nowotny, Kurt Leininger, D. Stahl (LBV-Archiv), Kritische Akademie Inzell und www.123werbung.de.

Druck: Korona Offset Druck, Freilassing
1. Auflage 2007, 15.000 Stück

©Naturschutzabteilung Salzburg download unter http://landversand.salzburg.gv.at/ und www.zobodat.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturschutzabteilung Salzburg - diverse Veröffentlichungen

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: 33_2007

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Moor und Torf - Sonnentau und Bockerlbahn 1-51